

# Schüler lernen Demokratie überzeugend zu verteidigen

Alexander Fuhr (SPD) spricht über Erfolge und Zerbrechlichkeit der Demokratie

Von PZ-Mitarbeiter  
Dominik Ralser

■ **SÜDWESTPFALZ.** „Es ist die Zeit wert, mit den Schülern zu sprechen“, erklärte der Landtagsabgeordnete der SPD Alexander Fuhr zu Beginn seines Vortrags im Klassenraum der 10c der Dahner Realschule plus. Er ist Teil des Landesprojektes, bei dem Politiker mit Schülern über den 9. November und aktuelle politische Ereignisse sprechen. Die Schüler hörten aufmerksam zu, als Fuhr erzählte, wer er ist und was er tut. Die Tatsache, dass der Politiker Geschichte studierte, lässt die folgenden 45 Minuten für die Teilnehmer interessant werden.

Der 9. November erschien in all seinen geschichtlichen Formen, ob 1918, 1933, 1938 oder 1989. Fuhr spannte einen Bogen über die Geschichte unseres Landes, den Wechsel zwischen Demokratie und Diktatur, von Weimar, dem NS-Regime hin zu den beiden deutschen Staaten. Er zeigte auf, wie spannend die Geschichte Deutschlands sein kann, wenn man sie nicht bloß an Fakten, sondern an Zusammenhängen festmacht. Die Zusammenhänge spannten die Schüler selbst. Sie waren umfassend informiert über die historischen Gegebenheiten und reflektierten über die Zahlen hinweg.

„Wir haben die Schüler auf diesen Tag vorbereitet“, erklärte der Schulleiter der Realschule plus, Michael Dürphold, und betonte die Wiederholung der gefragten Themen im Sozial- und Geschichtsunterricht einige Tage zuvor. Die Beschäftigung mit dem Thema Hitler und Nationalsozialismus, aber auch zur DDR muss jedoch tiefer liegen, die Fragen stärker sein. Denn das Interesse der etwa 16-jährigen ist groß.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Demokratie: Die wehrhafte Demokratie, die sich gegen ihre Gegner verteidigt. Als Beispiel nannte Fuhr die Montagsdemonstrationen in der DDR, weil „Wir sind das Volk“ ein urdemokratischer Ruf sei. „De-

■ **Schülerfrage: Was tut man eigentlich als Abgeordneter im Landtag?**

demokratie bedeutet, zu akzeptieren, dass auch ein anderer mal Recht hat und man selbst nicht“, erklärt Alexander Fuhr. Zur Demokratie passte dann auch die Frage eines Schülers: „Was tut man denn als Abgeordneter?“

Fuhr erklärte, dass er zunächst im Parlament arbeite, um dort als Teil der Regierung Gesetze zu erlassen. Außerdem betreue er seinen Wahl-



Der SPD-Landtagsabgeordnete Alexander Fuhr sprach vor der Klasse 10c der Dahner Realschule plus anlässlich des 9. November über die Zerbrechlichkeit der Demokratie. (Foto: Ralser)

kreis – und das auch an der Wursttheke im Supermarkt. Man habe als Politiker eine Sieben-Tage-Woche, weil man die Demokratie repräsentiere. Die Schüler hörten während der Dreiviertelstunde interessiert zu: Der Abgeordnete machte klar, was der Verlust der Demokratie bedeuten wird, etwa keine Äußerung der freien Meinung und Lebensgefahr. „Es gab bei uns auch schon Tote“, sagte Fuhr und meinte damit die Morde des NSU oder die rechtsextremistischen Anschläge. Außerdem sei die Sprache des politischen Diskurses in unserer Zeit verroht. „Wir müssen unsere Demokratie durch Überzeugung verteidigen“, sagte der SPD-Abgeordnete am Ende.

Der Schulleiter Michael Dürphold erklärte nach dem Vortrag, dass Demokratie schon im Kleinen beginne. Etwa in Schülerversammlungen oder beim Klassensprecher. Außerdem unterstützt er die „Fridays for Future“-Bewegung, weil er die Beteiligung von Schülern an einer Demonstration wertschätzt. „Wenn ich dürfte, würde ich freitags dafür auch frei geben“, sagt er. Alexander Fuhr ist derweil unterwegs zum nächsten Klassenraum. Etwa 125 Schulen nehmen an dem Landesprojekt teil, bei dem Politiker verschiedener Ebenen mit Schülern sprechen. Sechs Schulen sind es in unserem Landkreis. „Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“, sagte Fuhr.